

Hörgenuss ist eine Frage des Standorts

Wolfenbüttel Zwei mitreißende Bands klingen im Schlosshof nur vor der Bühne sehr gut.

Von Christina Balder

Der harte Kern tanzt noch. Wer bis weit in die zweite Hälfte des Worldbeat-Festivals im Schlosshof geblieben ist, feiert mit The Hot 8 Brass Band bis zum Schluss. Die zweite der beiden Bands des Abends hat am Mittwoch nur noch mit einem Bruchteil der vorher knapp 1000 Zuschauer vorlieb nehmen müssen – trotz starker Leistung auf der Bühne.

Band Nummer eins, Bukahara aus Köln, durfte den Kultursommerabend im Trockenen beginnen. Nach Regen und einer Umbaupause leerte sich der Schlos-sinnenhof bereits merklich, und noch mehr, als die acht Mitglieder der Hot 8 Brass Band so richtig loslegten.

Eine Bühne voller Blechbläser, das macht Lärm. Funkigen, jazzigen, sogar hip-hoppigen, nicht immer melodiösen, aber rhythmischen Südstaatenlärm. Die Band aus New Orleans mischt die Stile zu einem mitreißenden Sound, dem aber offenbar so nur Teile des Kultursommerpublikums wirklich etwas abgewinnen konnten.

Viel Variation in der Lautstärke gab es nicht, alles fegte gleichermaßen über den Schlosshof. Leider galt das auch für die unterschiedlichen Instrumente: Was in



Leise ist anders: Die Hot 8 Brass Band aus New Orleans vermochte nicht das ganze Kultursommer-Publikum zu begeistern.

Studioaufnahmen rund und ausgewogen klingt, wurde am Mittwoch je nach Standort des Zuschauers zu einem akustischen Brei. Direkt vor der Bühne ein Vergnügen, weiter abseits eher nicht – zwischen dem, was die Musiker produzierten und dem, was am Ohr ankam, lagen teils Welten. So blieben am Ende jene, die vor der Bühne die beste Akustik genießen konnten.

Auch bei Bukahara war die Standortwahl eine Entscheidung über die Menge des Genusses –

doch am früheren Abend war die Toleranz offenbar größer. Die vier Kölner, bärtig, barfuß oder beides, wussten zu begeistern mit ihrem sehr eigenen Sound irgendwo zwischen Folk, Ska, Reggae, arabischen und Balkan-Einflüssen; manchmal ein bisschen Mumford and Sons, meistens aber einfach Bukahara. Die vier Jungs leben ihre Musik, das sieht und hört man.

Rauhe Stimmen ergänzen handgemachte Musik: Geige, Kontrabass, Tuba, temporeiche und tanzbare Songs ebenso wie gefühl-



Barfuß, bärtig und mit Begeisterung spielen Bukahara eine Musik, die von vielen Stilrichtungen geprägt ist.

Fotos (2): Christina Balder

volle Balladen. So besondere und dennoch massentaugliche Musik ist selten geworden. Dass sie in Wolfenbüttel zu hören war, ist dem Worldbeat-Festival zu verdanken.

Reden Sie mit!

Welche Hörerlebnisse haben Sie im Kultursommer im Schlosshof gemacht?

wolfenbuetteler-zeitung.de